

Eröffnungsansprache Aprilsession 2022

Standespräsidentin Aita Zanetti

(es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Grossrätinnen und Grossräte, werte Regierung, liebe Gäste

Hätte ich Sie in der Februarsession gefragt, was Sie mit den Farben Blau und Gelb assoziieren, hätten Sie je nach Region und Präferenz vielleicht Ihren bevorzugten Sportclub, Ihre Gemeinde, ein Getränk, Ihre Lieblingsblumen genannt.

Die Farben Blau und Gelb stehen seit dem 24. Februar 2022 als Symbol für ein Land, welches von seinem mächtigen Nachbarn völkerrechtswidrig mit dem Ziel der Annexion angegriffen wurde – für ein Land, welches sich mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln wehrt.

Seit dem 24. Februar 2022 herrscht Krieg in Europa. Von einem Tag auf den anderen müssen sich die Menschen in der Ukraine um Leib und Leben sorgen, sie müssen ihr Zuhause in Richtung ungewisse Zukunft verlassen, das Liebste, ihre Heimat, zurücklassen. Väter und Söhne, die zuvor Teil der zivilen Gesellschaft waren, werden zu Soldaten. Familien werden auseinandergerissen, der Abschied fällt besonders schwer. Die Bilder von zerbombten Städten lassen uns das Ausmass der Zerstörung erahnen – die Schrecken dieses Krieges sehen wir tagtäglich. Hinter der Zahl der zivilen und militärischen Opfer stehen Menschen – dank oder wegen der sozialen Medien erhalten diese Opfer eine Identität: ein Gesicht und einen Namen, ihre persönliche Geschichte wird mit der Welt geteilt. All diese Bilder machen uns betroffen, wütend, hilflos und sprachlos. Sie erinnern mich auch an die schwarzweissen Bilder der Zerstörung in den Geschichtsbüchern, jedoch im Heute und in Farbe.

Ich muss Ihnen gestehen, ich habe diese Eskalation von Gewalt und Zerstörung im Europa des 21. Jahrhunderts bis vor dem 24. Februar weder erwartet noch für möglich gehalten. Dass für mich fundamentale Grundwerte wie der Schutz der Zivilbevölkerung, die Zulassung humanitärer Hilfe für die betroffenen Menschen, die Ermöglichung von Evakuierungen, dass diese Grundwerte nicht eingehalten werden, macht mich sprachlos. Es fällt mir schwer, meine Gedanken zu ordnen und die richtigen Worte zu finden. Es gibt Vieles, das unerwähnt bleibt. Und doch hoffe ich, dass ich einiges mit auf dem Weg geben kann. Mir fehlt nämlich hier und jetzt die zeitliche und emotionale Distanz, um die Geschehnisse historisch korrekt oder wissenschaftlich einordnen zu können.

Die Flagge der Ukraine, azurblau und golden, Europas Kornkammer unter einem strahlend blauen Himmel, führt uns vor Augen, dass derzeit auf den Feldern der Ukraine weder ans Säen noch ans Ernten zu denken ist, dass bestes Ackerland nicht nur brach liegt, sondern Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen ist. Gleichzeitig erinnert die Flagge daran, dass vieles, was wir in unserem Land geniessen dürfen, nicht selbstverständlich ist.

Unser auf föderalistischen Strukturen aufgebautes Staatswesen ist einmalig. Die historisch belegte und bewusste Rücksichtnahme auf die Minderheiten in unserem Land ist für mich gleichbedeutend mit dem Begriff der Willensnation. Die direkte Demokratie, das Subsidiaritätsprinzip und der soziale Frieden sind kostbare Errungenschaften, zu denen wir Sorge tragen müssen. Mit Blick auf die Kornkammer erhalten Überlegungen zur Selbstversorgung eine besondere Bedeutung. Aber auch Fragen in Bezug auf die Sicherheit unseres Landes, sprich die Landesverteidigung, die Gestaltung und Stärkung der Armee erhalten mit Blick auf Osteuropa eine ganz andere Dimension und Dringlichkeit.

Und auch dies sei hier, wenn auch kurz erwähnt: Als Wahl- und Stimmberechtigte können wir im Mai über die Zusammensetzung unseres Parlaments und unserer Regierung für die nächsten vier Jahre entscheiden. Die Ausgangslage ist spannend, und die Bevölkerung hat die Wahl. Sie steht jedoch auch in der Pflicht, mit einer aktiven Teilnahme am Wahlverfahren die Demokratie zu stärken. Dabei

können wir uns alle auch auf die Grundwerte unserer Gesellschaft, die sich wiederum in unserem Grundgesetz, der Kantonsverfassung, widerspiegeln, berufen. Ich zitiere deshalb den Anfang unserer Kantonsverfassung vom 14. September 2003:

Wir, das Volk des Kantons Graubünden, im Bewusstsein unserer Verantwortung vor Gott sowie gegenüber den Mitmenschen und der Natur, im Bestreben, Freiheit, Frieden und Menschenwürde zu schützen, Demokratie und Rechtsstaat zu gewährleisten, Wohlfahrt und soziale Gerechtigkeit zu fördern und eine gesunde Umwelt für die künftigen Generationen zu erhalten, in der Absicht, die Dreisprachigkeit und kulturelle Vielfalt zu fördern und als Teil des geschichtlichen Erbes zu bewahren, geben uns folgende Verfassung:

Artikel 1: Der Kanton Graubünden ist ein freiheitlicher, demokratischer und sozialer Rechtsstaat.

Diese ersten Zeilen bilden das Fundament unserer Gemeinschaft, unserer cumünanza. Und diese Gemeinschaft hat in den letzten Wochen eindrücklich bewiesen, dass ihre Werte auch gelebt werden. Die Hilfsbereitschaft der Bündnerinnen und Bündner, die Fantasie bei der Gestaltung der Hilfsaktionen, die breite Palette an privaten Initiativen, berühren mich zutiefst. Die Bereitschaft, mit fremden Menschen die eigenen vier Wände zu teilen, zusammenrücken im besten Sinne des Wortes, stimmen mich demütig. Die vorerst lähmende Starre und das Unverständnis wurden in konkrete und unmittelbare Hilfe umgewandelt, eine nicht hoch genug einzuschätzende Solidarität.

Als Zeichen der Solidarität mit der Ukraine hat die Regierung des Kantons Graubünden 200'000 Franken an anerkannte Hilfswerke gespendet, dafür möchte ich ihr ganz herzlich danken. Denn ihrem Beispiel folgend haben verschiedene Gemeinden ebenfalls entschieden, Geld zu Gunsten der Opfer zu spenden. Auch dies soll und muss verdankt werden, denn gerade auf die Gemeinden werden im Zusammenhang mit den geflüchteten Menschen aus der Ukraine noch viele Herausforderungen zukommen.

Mit der gelebten und überwältigenden Solidarität haben es die Bündnerinnen und Bündner geschafft, die Farbe Blau und Gelb so zu vermischen, dass daraus eine grüne Wiese mit der leisen Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, dem Gefühl der Geborgenheit, der Sicherheit und der Freiheit, entstanden ist.

Stellvertretend für die vielen grossen und kleinen, einmaligen und wiederkehrenden Hilfsaktionen möchte ich an dieser Stelle den Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse aus Sent, die zusammen mit ihrem und meinem Lehrer auf der Tribüne sitzen und die Ende März mit einem Aperitif, bestehend aus Tee, Sirup und selbst hergestellten 182 Brötchen, an einem Freitagnachmittag über 4'000 Franken zugunsten der Opfer gesammelt haben, von ganzem Herzen danken:

«Charas scholaras e chars scholars, Vo vaivat muossà cha cun iniziativa e'l plaschair da tour svesa per mans qualchosa esa pussibel da raggiundscher ün success inaspettà. Vo vaivat fat la pasta dals panins, vaivat survgni la charn e'l chaschöl per tils implir, vaivat fat e pichà oura placats, preparà l'apertiv a Schigliana e vendü là Voss prodots. Tuot quai vaivat fat insembel e da cumpagnia ed eu sun persvasa cha Vo vaivat eir badà, cha mincha donaziun ha sia valur e cha quella nu dependa be da l'otezza da l'import. Cun vossa acziun eschat exaimpel per no creschüts ed eir per quai As ingrazcha fich».

Solche privaten und gemeinsamen Solidaritätsbekundungen und Hilfsaktionen stimmen mich zuversichtlich, dass die Gemeinschaft – sei sie in einer Klasse, einem Verein, in einem kleinen Bergdorf, einer grossen Stadt oder länderübergreifend – sich erfolgreich gegen rein machtgesteuerte kriegerische Ansprüche durchsetzen kann. Deshalb wage ich am Schluss meiner Ausführungen die

These aufzustellen, dass der Anspruch, die Macht durch Gewalt zu erringen, langfristig scheitern wird.

Ich erkläre die Aprilsession für eröffnet.

Pled d'avertura da la sessiun d'avrigl 2022

Presidenta dal Cussegl grond Aita Zanetti

(Valair vala il pled discurri)

Stimadas deputadas e stimads deputads, preziada Regenza, chars giasts

Sche jau avess dumandà Vus en la sessiun da favrer, tge che Vus associeschias cun las colurs blau e mellen, avessas Vus forsà tut tenor regiun e tut tenor preferentscha numnà Voss club da sport favurisà, Vossa vischnanca, ina bavronda, Vossas flurs preferidas.

Dapi ils 24 da favrer 2022 èn las colurs blau e mellen il simbol per in pajais ch'è vegnì attatgà – cuntrari al dretg internaziunal – da ses vischin pussant cun la finamira da l'annexiun, sco er il simbol per in pajais che sa defenda cun ils meds ch'el ha a disposiziun.

Dapi ils 24 da favrer 2022 datti ina guerra en l'Europa. D'in di sin l'auter ston las persunas en l'Ucraina far quitads per corp e vita. Ellas ed els ston bandunar lur dachasa en direcziun d'in avegnir intschert, laschar enavos il pli char, lur patria. Babs e figls che faschevan avant part da la societad civila, daventan schuldads. Famiglias vegnan stratgas dapart. Oravant tut il cumià è grev. Ils maletgs da las citads bumbardadas ans laschan supponer la dimensiun da la destrucziun – di per di vesain nus las sgarschurs da questa guerra. Davos la cifra da las victimas civilas e militaras èn umans – grazia u pervia da las medias socialas survegnan questas victimas ina identitad: ina fatscha ed in num, lur istorgia persunala vegn dividida cun l'entir mund. Tut quests maletgs ans rendan consternads, grits, pers e perplex. Els ans fan er endament ils maletgs en alv e nair da destrucziuns en ils cudeschs d'istorgia, dentant en il di dad oz ed en colur.

Jau stoss confessar a Vus, che jau hai fin avant ils 24 da favrer ni spetgà ni tegnì per pussaivel ina tala escalaziun da violenza e da destrucziun en l'Europa dal 21avel tschientaner. Jau sun consternada, ch'i na vegnan betg resguardadas las valurs per mai fundamentalas sco la protecziun da la populaziun civila, l'access a l'agid umanitar per las persunas pertutgadas, la pussaivladad d'evacuaziuns. Da far urden cun mes patratgs e da chattar ils dretgs plets ma fa fadia. I dat bler che na vegn betg menziunà. E tuttina speresch jau, che jau possia prestar ina contribuziun. Per pudair valitar ils fatgs en moda istoricamain correcta u scientificamain ma manca qua ed ussa la distanza temporal ed emozionala.

La bandiera da l'Ucraina è azura e d'aur – il graner da l'Europa sut in tschel blau che splendura. Ella ans mussa, ch'ins na po il mument betg pensar ni da semnar ni da racoltar sin il champs da l'Ucraina. Ils megliers ers n'èn betg mo nuncultivads, mabain er il lieu dals conflicts da guerra. A medem temp fa la bandiera endament, che bler da quai che nus dastgain giudair en noss pajais na sa chapescha betg da sai.

Noss stadi che sa basa sin structurass federalisticas è unic. Che nus prendain sapientivamain resguard da minoritads en noss pajais sco quai è istoricamain cumprovà, è per mai identic cun la noziun d'ina naziun fundada sin la voluntad. La democrazia directa, il princip da subsidiarità e la pasch sociala èn progress prezios, dals quals nus stuain avoir quità. Cun dar in sguard sin il graner, survegnan ils patratgs davart l'autoprovediment ina significaziun tut speziala. Ma er las dumondas en connex cun la segirezza da noss pajais – vul dir la defensiu naziunala, la concepziun ed il rinforzament da l'armada – survegnan en vista a l'Europa da l'Ost ina tut autra dimensiun ed urgenza.

Ed er quai èsi da menziunar qua, er sche mo curt: Sco persunas cun dretg d'eleger e da votar pudain nus decider il matg davart la cumposiziun da noss parlament e da nossa Regenza per ils proxims quatter onns. La situaziun da partenza è captivanta e la populaziun ha la tscherna. Cun ina participaziun activa a la procedura electorala ha ella dentant er l'obligaziun da rinforzar la

democrazia. En quest connex pudain nus tuttas e tuts er ans referir a las valurs fundamentalas da nossa societad che vegnan da l'autra vart reflectadas en nossa lescha da basa, la Constituziun chantunala. Jau citesch perquai il cumenzament da la Constituziun chantunala dals 14 da settember 2003:

Nus, il pievel dal chantun Grischun, conscients da nossa responsabladad avant Dieu sco er envers ils conumans e la natira, cun l'intenziun da proteger la libertad, la pasch e la dignitad umana, da garantir la democrazia ed il stadi da dretg, da promover la prosperitad e la giustia sociala e da mantegnair in ambient intact per las generaziuns futuras, cun l'intenziun da promover la trilinguitad e la varietad culturala e da mantegnair quellas sco part da l'ierta istorica, ans dain la sequenta constituziun:

Artitgel 1: Il chantun Grischun è in stadi da dretg liberal, democratic e social.

Las emprimas lingias furman il fundament da nossa «cumünanza». E questa cuminanza ha demussà las ultimas emnas en moda impressiunanta, che sias valurs vegnan er vividas. La prontadad da gidar da las Grischunas e dals Grischuns, la creativitad da concepìr acziuns d'agid, la vasta paletta d'iniziativas privatas ma commovan profundamain. La prontadad da parter cun persunas estras las atgnas quatter paraids, da vegnir pli datiers en il meglier senn dal pled, ma fan daventar umila. L'immobilitad paralisanta e la nunchapientscha dal cumenzament èn vegnidas midadas en in agid immediat, en ina solidaritad ch'ins na po betg stimar aut avunda.

Sco segn da solidaritad cun l'Ucraina ha la Regenza dal chantun Grischun fatg ina donaziun da 200 000 francs ad ovras umanitaras renconuschidas. Per quai engrazièl jau cordialmain. Suandond l'exempel da la Regenza han numnadamain diversas vischnancas medemamain decidì da far ina donaziun da daners a favur da las victimas. Er per quai dovri in engraziament. Gist las vischnancas vegnan numnadamain anc a fruntar sin bleras sfidas en connex cun las fugitivas ed ils fugitivs da l'Ucraina.

Cun la solidaritad vivida ed impressiunanta han las Grischunas ed ils Grischuns dumagnà da maschadar las colurs blau e mellen, uschia ch'igl è resultà in prà verd cun la bufatga speranza d'in avegnir paschaivel, cun il sentiment da segirtad e da libertad.

Represchentond las numerusas acziuns d'agid grondas e pitschnas, unicas e repetidas vuless jau engraziàr qua da tut cor a las scholaras ed als scholars da la 5avla e 6avla classa da Sent che sesan ensemen cun lur e mes magister sin la tribuna. Cun in aperitiv cumponì da té, sirup e da 182 paunins fatgs sezs han ellas ed els rimnà in venderdi suentermezdi da la fin dal mars passà 4000 francs a favur da las victimas.

«Charas scholaras e chars scholars, Vo vaivat muossà cha cun iniziativa e'l plaschair da tour svesa per mans qualchosa esa pussibel da raggiundscher ün success inaspettà. Vo vaivat fat la pasta dals panins, vaivat survgni la charn e'l chaschöl per tils implir, vaivat fat e pichà oura placats, preparà l'apertiv a Schigliana e vendü là Voss prodots. Tuot quai vaivat fat insembel e da cumpagnia ed eu sun persvasa cha Vo vaivat eir badà, cha mincha donaziun ha sia valur e cha quella nu dependa be da l'otezza da l'import. Cun vossa acziun eschat exaimpel per no creschüts ed eir per quai As ingrazcha fich».

Talas manifestaziuns da solidaritad ed acziuns d'agid privatas e cuminaivlas ma dattan la confidenza che la communitad – saja quai ina classa da scola, in'uniun, in pitschen vitg muntagnard, ina gronda citad u ina communitad transcunfinala – possia sa far valair cunter las pretensiuns da guerra ch'èn dirigidas puramain da pussanza. Perquai ristg jau a la fin da mias ponderaziuns da formular la tesa, che la pretensiun d'obtegnair pussanza tras violenza vegn a far naufragi a lunga vista

Jau decler la sessiun d'avrigl per averta.

Allocuzione d'apertura della sessione di aprile 2022

Presidente del Gran Consiglio Aita Zanetti

(fa fede il testo pronunciato)

Stimate granconsigliere e stimati granconsiglieri, stimato Governo, cari ospiti,

se nella sessione di febbraio vi avessi chiesto cosa avreste associato ai colori blu e giallo, a seconda della regione e delle preferenze mi avreste forse risposto il vostro club sportivo preferito, il vostro comune, una bevanda o i vostri fiori preferiti.

Dal 24 febbraio 2022 i colori blu e giallo sono il simbolo di un Paese il quale, in violazione del diritto internazionale, è stato aggredito dal suo potente vicino con l'obiettivo dell'annessione; di un Paese che si difende con i mezzi che ha a disposizione.

Dal 24 febbraio 2022 in Europa c'è la guerra. Da un giorno all'altro chi vive in Ucraina ha dovuto preoccuparsi per la propria incolumità, lasciare la propria casa verso un futuro incerto, abbandonare ciò che ama di più, la propria patria. Padri e figli che prima facevano parte della società civile sono diventati soldati. Le famiglie sono state divise, il commiato risulta particolarmente difficile. Le immagini di città distrutte dai bombardamenti ci permettono di immaginare l'entità della distruzione; quotidianamente vediamo il terrore provocato da questa guerra. Dietro i numeri delle vittime civili e militari vi sono delle persone; grazie o a causa dei social media queste vittime ricevono un'identità: un volto e un nome, la loro storia viene condivisa con il mondo. Tutte queste immagini ci colpiscono, ci fanno arrabbiare, ci lasciano impotenti e senza parole. Mi ricordano anche le immagini di distruzione in bianco e nero che si trovano nei libri di storia, tuttavia trasposte nell'oggi e a colori.

Vi confesso che prima del 24 febbraio non mi aspettavo, né credevo fosse possibile, questa escalation di violenza e distruzione nell'Europa del XXI secolo. Il fatto che valori che ritengo fondamentali come la protezione della popolazione civile, l'accesso agli aiuti umanitari per le vittime, la possibilità di procedere a evacuazioni non vengano rispettati mi lascia senza parole. Mi riesce difficile riordinare i miei pensieri e trovare le parole giuste. Sono tante le cose che non vengono menzionate. Ciononostante spero di poter dare il mio contributo. Qui e ora mi mancano la distanza temporale ed emotiva per poter collocare gli eventi in modo storicamente corretto o scientifico.

La bandiera dell'Ucraina, color azzurro e oro, il granaio d'Europa sotto un cielo di un blu intenso, ci ricorda che attualmente sui campi dell'Ucraina non si può pensare né alla semina, né al raccolto e che i migliori terreni coltivabili non soltanto giacciono inutilizzati, bensì sono teatro di confronti bellici. Al contempo la bandiera ci ricorda anche che molto di ciò di cui possiamo godere nel nostro Paese non è scontato.

Il nostro Stato fondato su strutture federalistiche è unico nel suo genere. Il riguardo consapevole e confermato dalla storia nei confronti delle minoranze nel nostro Paese è per me quello che si intende con "Willensnation". La democrazia diretta, il principio di sussidiarietà e la pace sociale sono preziose conquiste delle quali dobbiamo avere cura. Se si guarda al granaio, le considerazioni relative all'autoapprovvigionamento acquisiscono un'importanza particolare. Ma anche le questioni in relazione alla sicurezza del nostro Paese, vale a dire difesa del Paese nonché organizzazione e rafforzamento dell'esercito acquisiscono una dimensione e un'urgenza completamente diverse se si guarda all'Europa dell'Est.

In questa sede intendo accennare, seppur brevemente, anche a questo: quali aventi diritto di voto e di elezione, a maggio avremo la possibilità di decidere in merito alla composizione del nostro Parlamento e del nostro Governo per i prossimi quattro anni. La situazione di partenza è avvincente e la popolazione può scegliere. Essa tuttavia è anche tenuta a consolidare la democrazia tramite una

partecipazione attiva alla procedura di elezione. Ognuno di noi può anche appellarsi ai valori fondamentali della nostra società, i quali a loro volta si riflettono nella nostra carta fondamentale, la Costituzione cantonale. Cito perciò l'incipit della nostra Costituzione cantonale del 14 settembre 2003:

Noi, Popolo del Cantone dei Grigioni, coscienti della nostra responsabilità dinanzi a Dio e nei confronti del prossimo e del creato, risolti a salvaguardare la libertà, la pace e la dignità umana, a garantire la democrazia e lo Stato di diritto, a promuovere la prosperità e la giustizia sociale e a conservare un ambiente sano per le generazioni future, con l'intenzione di promuovere il trilinguismo e la varietà culturale e di conservarli quale parte del patrimonio storico, ci diamo la seguente Costituzione:

Articolo 1: Il Cantone dei Grigioni è uno Stato di diritto fondato sulla libertà, sulla democrazia e sulla solidarietà sociale.

Queste prime righe costituiscono il fondamento della nostra comunità, della nostra cumünanza. E nelle ultime settimane questa comunità ha dimostrato in modo impressionante che i suoi valori vengono anche vissuti concretamente. La disponibilità all'aiuto mostrata dai grigionesi, la fantasia nell'organizzazione di campagne di aiuto, la vasta offerta di iniziative private mi toccano profondamente. La disponibilità a condividere le proprie quattro mura con persone estranee, l'avvicinarsi nel vero senso della parola, destano in me sentimenti di umiltà. L'iniziale rigidità paralizzante e l'incomprensione sono state trasformate in aiuto diretto, una solidarietà che non può essere stimata abbastanza.

Quale segno di solidarietà verso l'Ucraina, il Governo del Cantone dei Grigioni ha donato 200'000 franchi a enti assistenziali riconosciuti, gesto per il quale desidero ringraziarlo sentitamente. Infatti, seguendo il suo esempio diversi comuni hanno a loro volta deciso di donare denaro a favore delle vittime. Anche questo merita riconoscenza, infatti proprio i comuni saranno ancora confrontati con numerose sfide in relazione alle persone fuggite dall'Ucraina.

Con questa solidarietà vissuta e straordinaria i grigionesi sono riusciti a mescolare i colori blu e giallo in modo tale da farne nascere un prato verde con la lieve speranza di un futuro di pace, con il senso di protezione, di sicurezza e di libertà.

In rappresentanza dei numerosi grandi e piccoli gesti di aiuto, unici o ricorrenti, in questa sede desidero ringraziare di tutto cuore le allieve e gli allievi della quinta e sesta classe di Sent, che siedono sulla tribuna insieme al loro e al mio insegnante e che a fine marzo, in un solo venerdì pomeriggio, con un aperitivo composto da tè, sciropo e 182 panini fatti da loro hanno raccolto oltre 4'000 franchi a favore delle vittime:

«Charas scholaras e chars scholars, Vo vaivat muossà cha cun iniziativa e'l plaschair da tour svesa per mans qualchosa esa pussibel da raggiundscher ün success inaspettà. Vo vaivat fat la pasta dals panins, vaivat survgni la charn e'l chaschöl per tils implir, vaivat fat e pichà oura placats, preparà l'apertiv a Schigliana e vendü là Voss prodots. Tuot quai vaivat fat insembel e da cumpagnia ed eu sun persvasa cha Vo vaivat eir badà, cha mincha donaziun ha sia valur e cha quella nu dependa be da l'otezza da l'import. Cun vossa acziun eschat exaimpel per no creschüts ed eir per quai As ingrazcha fich».

Queste manifestazioni di solidarietà e queste azioni di aiuto private e collettive mi trasmettono fiducia nel fatto che la comunità – sia essa rappresentata da una classe, da un'associazione, da un piccolo villaggio di montagna, da una grande città o da un'organizzazione transnazionale – sia in grado di imporsi con successo nei confronti di rivendicazioni belliche comandate esclusivamente dal

potere. Perciò, al termine del mio discorso oso formulare la tesi secondo cui a lungo termine la pretesa di conquistare il potere tramite la violenza è destinata a fallire.

Dichiaro aperta la sessione di aprile.